

Das XV. Capitel.

Hierinnen wird erkläret ein anderer
Irrthum in Anziehung des Wassers.

Heron, in seinem fünfften Capitel / da
er schreibt von Erhebung und Aus-
ziehung des Wassers / durch das ge-
bogne Rohr / oder gekröpfften Siphon-
nem, gerathet abermal nicht in geringen Irr-
thum und Abwege / indem er (die Länge des
äußern Schenckels am Rohr unbetrachtet)
gänzlich vermeinet / und sich beredet / es sey der
Zug einig und allein an der Schwere des
Wassers gelegen / das doch im Grunde der
Wahrheit sich weit anderst befindet.

Seine Meinung ist also:

Es seye ein Geschirlein LZ, haltend ein
wenig mehr Wassers / als der vorgenommene
Siphon oder gekröpffte Rohr; dessen Mund-
loch (nachdem es zuvor mit Wasser angefüllet)
werde an den äußern Schenckel des Siphonis,
entweder vest eingeschraubet / oder sonst fleißig
vor Durchdringung des Luftts bewahret / und
damit derselbe nirgend keinen Eingang gewin-
nen möge: Zu unterst aber solle diß Geschirz
ein Krönlein haben / das gefaste Wasser da-
durch abzulassen.

So du nun begehrest Wein oder anders
durch den Siphonem auszuziehen / so stosse des-
selbigen ledigen Schenckel / davon das Ge-
schirlein nicht geschraubt in das beehrte Was-
ser oder Wein / nachmaln reibe das Krönlein
auf / und lasse das Wasser im Geschirz LZ
auslauffen / welches alsbald auch den Luftt /
so in dem Bronnen-Rohr ist / anziehen wird / so
lang nemlich der innere Schenckel dasselbige
erreicht.

Bisß daher Heron.

Dieses Experiment (vermeintlich also ge-
nannt) taugt im Grund und Boden nichts /
weiln es schnur stracks allen pneumatischen
Principiis zuwider laufft / dann ob gleich alles
miteinander aufs beste verwahret und ange-
stellet / wird doch das Wasser in angefügten

Geschirzlein LZ nimmermehr ausrinnen / son-
dern im offenen Kronen also hangend schwebend
verbleiben: sintemal es bey sich keines wegs so
viel Stärcke und Krafft hat / daß es den liquor,
so im größern Geschirz begriffen / aufheben
oder anziehen möchte.

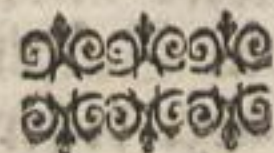
Darum ist solche Machination umsonst /
und bleiben sie beyde jedes an seinem Ort ruhig
und unbewegt stehen.

Da du aber je begehrest solches zum Lauff
zu bringen / geschihet solches folgender
Gestalt.

Mache an das äußere Rohr oder Schen-
ckel einen andern vollen Canal, in solcher Län-
ge wie sichs gegen dem obern und rechten Si-
phoni, zu rechnen gebühren und schicken wills
Diesen gefüllten Canal oder Stückröhren las-
se nachmal vorangedeuteter massen öffnen und
ausrinnen / so wird er numehr zu vorhabender
Wirkung kräftig genug seyn / und dein Be-
gehren nach Wunsch erfüllen.

Der gute Mensch hat sich vielleicht geir-
ret / und der Sachen kein augenscheinliche
Prob eingenommen; wie wir dann täglich
sehen / daß das Wasser nicht von ihm selbst
anfangt zu fließen / durch den Siphonem oder
gekröpfften Wasserzieher / es seye dann / daß
wir zuvor mit dem Munde den Luftt starck
und kräftig an uns gezogen und ausgesogen
haben.

Item / weiln zuvor das ganze Rohr mit
Wasser oder Wein angefüllet / und den Luftt
ausgetrieben / sich mit dem andern Wein oder
Wasser conjungiret / wird also folgen / daß
das gleichsam aneinander hangende Wasser
oder Wein / durch die längere Röhre auszie-
hen und auslauffen werde; welches Exper-
ment man auch ins gemein in den Gärten
durch ein klein Geschirz so mit Wasser gefül-
let / und ein geneztes wüllens Tuch das Was-
ser auslauffen läßt / und damit das Land be-
feuchtet / Verckstellig macht und practici-
ret / wie in der Figur klärlich
zu sehen ist.



D

Das